

HEIMATBRIEF

Nr. 36 - Mai 1989

 KREIS
BORKEN

VEREINSBERICHTE

Gemen

Maisingen am Brunnen in Gemen. Wo Musik erklingt versammeln sich die Menschen. Dies stellte die Arbeitsgemeinschaft Gemen des Heimatvereins am Vorabend des 1. Mai fest. Rosemarie Heselhaus aus Raesfeld gab am Brunnen in der Freiheit Gemen mit ihrem Akkordeon musikalisch den Ton an, so daß nach und nach eine große Anzahl Bürger und auch Gäste frohgelaunt die Volkslieder mitsangen. Als bald traf dann auch eine ca. 30 Personen starke Besuchergruppe aus Münster, die auf der Burg weilte, am Brunnen ein und erfreute die anwesenden spontan mit Tanzeinlagen. Als kleine Belohnung schenkte der Heimatverein allen Anwesenden einen Münsterländer Korn ein.

Wescke

Der Heimatverein Wescke hat einen neuen Ersten Vorsitzenden. Einstimmig wurde Josef Benning während der Generalversammlung im Heimathaus das Amt übertragen. Er tritt die Nachfolge des verstorbenen Johannes Beekmans an, der sich als langjähriger Heimatvereinsvorsitzender viele Verdienste erworben hatte. Bislang hatte Josef Benning als Geschäftsführer und Kassierer im Vorstand mitgearbeitet. Als Zweiter und Dritter Vorsitzender blieben Karl Decking und Rudolf Hackel im Amt. Als neuer Kassierer fungiert Franz-Josef Kemper während Reinhard Trepmann zum Schriftführer gewählt wurde. Beisitzer sind Hedwig Langela, Bernhard Langela, Josef Schmidt, Klemens Sühling, Wilhelm Beering, Heinrich Langela und Anton Rottstegge. Für besondere Verdienste erhielt Wilhelm Beering den "Sippel-Jans".

Velen

Mit einem Festgottesdienst gedachte am Sonntag, dem 30. April der Heimatverein

Velen des Dichters Franz Burhoff. Aus diesem Anlaß hielt der Gemener Pastor Karl Bocke, der in Velen geboren ist, in plattdeutscher Sprache eine Messe unter dem Motto "Die vierfache Heimat". Im Anschluß an die Messe lud der Heimatverein zur Gedächtnisfeier ins Heimathaus ein. Alfons Wellermann, Erster Vorsitzender des Heimatvereins Velen, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das Leben und Wirken des Velener Heimatdichters: "Franz Burhoff ist dem Ruf der Heimat gefolgt. Er hat uns zahlreiche Werke hinterlassen, die oftmals auch zum Nachdenken anregen." Nach der Begrüßung der vielen Ehrengäste durch den Vorsitzenden Wellermann überreichte stellvertretend für seine Geschwister, Willi Burhoff den gesamten schriftlichen Nachlaß seines Vaters sowie den Entwurf des Gedichtbandes "Van de Heimat, för de Heimat" als Geschenk an den Velener Heimatverein.

Werth

Eine Pumpe soll künftig den Platz vor dem alten Rathaus in Werth schmücken. Der Heimatverein Werth hat die Pumpe mit Hilfe von Spenden besorgt. Nach Vorstellungen des Vereins soll die Pumpe nicht nur den Platz vor dem schmucken historischen Rathaus zieren, sie soll außerdem ihrer eigentlichen Funktion gerecht werden und Wasser spenden, allerdings nur bei besonderen Anlässen wie zum Beispiel Pumpfesten. Die Stadt wird für einen ordnungsgemäßen Abfluß sorgen. Es ist der Wunsch des Vereins, daß die Pumpe einen gußeisernen Gitterring bekommt, damit das Pumpenwasser abfließen kann. Der Heimtverein Werth hat sich bereiterklärt, den Wasserspender aufzustellen und zu warten.

Ahaus

Wegweiser nach altem Vorbild errichtet

Die sechs Heimatvereine im Stadtgebiet

in Ahaus hatten am 17. Februar 1989 im Spieker zu Wüllen beschlossen, an der Wegekreuzung Wessum-Wüllen und Ahaus-Ottenstein in Wüllen-Unterortwick einen Wegweiser nach altem Vorbild wieder aufzustellen.

Am 1. Mai wanderten ca. 400 Heimatfreunde aus Ahaus, Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen in einem Sternmarsch nach Unterortwick. In der Wüllener Gruppe befand sich ein Pferdefuhrwerk - Stättkaore un Perd - das den neuen Wegweiser aus der Dorfmitte in die Bauerschaft brachte. Unter dem Beifall der vielen Heimatfreunde wurde der Wegweiser von heimischen Handwerkern in zünftiger alter Kluft errichtet. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde der Standort um ca. 25 m nordöstlich verlegt, da er an der jetzigen Stelle von Spaziergängern und Radfahrern besser zu sehen ist.

Wie der 2. Vorsitzende des Heimatvereins Wüllen, Hubert Feldhaus, in seiner Begrüßungsansprache sagte, zogen über diese Kreuzung jahrhundertlang Kauf- und Handelsleute aus dem süd-münsterländischen Raum nach Holland. Dieser Handelsweg, der Deventer Weg, berührte Gescher, Wüllen und Wessum und verlief südlich von Alstätte. Ein bedeutsamer Wirtschaftsweg führte ebenfalls von Ahaus über Ottenstein nach Vreden und weiter nach Holland.

Diese gemeinsame Aktion zeige, so führte Hubert Feldhaus weiter aus, daß die Heimatvereine aus dem Stadtgebiet Ahaus an einem Strang ziehen. Er schloß die Hoffnung an, daß es zukünftig auch so sein möge.

Bürgermeister Josef Ikemann hob in seiner Ansprache hervor, daß der Wegweiser die Bevölkerung auffordere, sich mit der Geschichte und den Baudenkmalern in der Stadt Ahaus, in den Ortsteilen und der Partnergemeinde Haaksbergen in den Niederlanden zu beschäftigen.

Vreden

Etwa 1.000 Gäste hatten sich eingefunden als Borculos Berkelschiff-Bauer am Donnerstagmorgen, den 27.04., den letzten Handgriff anlegten, um ihren "Berkel-Zomp" in sein Element zu lassen. Diesen

Höhepunkt in der Berkel-Zomp-Stiftung haben viele Ehrengäste miterleben können, die vorwiegend aus den Repräsentanten der Berkelanliegergemeinden rekrutiert waren. Mit einer ersten Bootsfahrt der Ehrengäste wurde die Schifffahrt auf der Berkel wieder aufgenommen. Diese erste "Schütten"-Fahrt brachte die Akteure und Gäste zum Ort des nächsten Programmpunktes: der Eröffnung der Wanderausstellung über die Berkellandschaft und die frühere Berkelschifffahrt. Das nach mehr als 100 Jahren die grenzüberschreitende Berkel nunmehr wieder befahren werde, bleibe das Verdienst der Borculoer Berkel-Zomp-Stiftung, ihrer vielen freiwilligen Bauhelfer und Organisatoren und auch der vielen Förderer in den grenznahen deutsch-niederländischen Gemeinden. Aus den Ausführungen der Provinzrepräsentanten war zu erfahren, daß das Gelderwaterland inzwischen 30 Aktivitäten anbietet, die allesamt ihren Ausgangs- und Drehpunkt in und an den Gewässern haben.

WAS-WANN-WO

Anfänge der Kunst vor 30.000 Jahren. Diese Ausstellung vom 19. - 31. Juni vereint erstmals fast alle Objekte eiszeitlicher Kunst, die aus Mitteleuropa bekannt sind. Der Weg ins Forum des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover dürfte sich lohnen.

Die Ausstellung "**Zeichen der Not - Als der Stahlhelm zum Kochtopf wurde**" ist bis zum 23.07. im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold dienstags bis sonntags und an allen Feiertagen von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Katalog/Handbuch: 34,00 DM.

Auf Wanderschaft durch den Kreis Borken befindet sich zur Zeit die Ausstellung "**zusammen getragen - ostdeutsches Kulturgut im Kreis Borken**". In ihr werden vor allem Objekte ausgestellt, die nach 1945 von Vertriebenen aus ihrer Heimat mitgebracht wurden.

Grundlage dieser Ausstellung ist die Aktion "Sammlung und Bewahrung ostdeutschen Kulturgutes" des Kreises Borken, bei der insgesamt über 4.500

Gegenstände inventarisiert werden konnten.

Eine Auswahl hiervon, vor allem aus den Bereichen des Lebensalltags, aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur, wurde dem Kreis als Leihgabe oder als Schenkung zur Verfügung gestellt und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die nächsten Orte und Termine der bis Frühjahr 1990 laufenden Ausstellung sind:

Reken, Rathaus, 26.04. bis 03.06.
Stadtlohn, Rathaus, 25.06. bis 14.07.
Raesfeld, Rathaus, 16.07. bis 06.08.
Rhede, Rathaus, 13.08. bis 03.09.

Begleitend zur Ausstellung erschien die Dokumentation "zusammen getragen - ostdeutsches Kulturgut im Kreis Borken", die für DM 18,50 beim Kreis Borken, an den Ausstellungsorten und im Buchhandel zu erwerben ist.

AKTUELLES

Redaktionschluß Kreisjahrbuch

Als Forum der Heimatpflege bietet das Kreisjahrbuch eine gute Möglichkeit, Anliegen der Heimatpflege vorzustellen und über die Arbeit des ablaufenden Jahres zu berichten. Interessierte Autoren haben bis zum 30.06.1989 die Gelegenheit, ihre Aufsätze und Kurzmeldungen hereinzugeben. Die Artikel sollten möglichst bebildert sein; die Abbildungen sollten eine Bildunterschrift tragen. Die Jahrbuchredaktion geht im übrigen davon aus, daß die Abbildungsrechte bei den Einsendern/Autoren liegen. Falls Sie einen Beitrag zu einem in der zweiten Jahreshälfte anstehendem aktuellen Ereignis machen möchten, teilen Sie dies bitte mit. Der Redakteur wird prüfen, ob eine Berücksichtigung im Jahrbuch terminlich möglich ist.

Bitte senden Sie Ihre Aufsätze bis zum 30.06.1989 an:

Kreis Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Straße 93, 4280 Borken (Tel.: 0 28 61/82-13 50).

Traditionsreiche Bocholter Seilerei

Hubert Sommers, Inhaber der traditionsreichen Bocholter Seilerei Anton Sommers,

hat spezielles Spleiß-Verfahren aus der Vergangenheit zurückgeholt. Hierzu mußte er tief in seinem Handwerkergedächtnis kramen, um den Spezialauftrag wunschgemäß auszuführen. Er sollte im Bocholter Textilmuseum die viele Meter langen und fünf Zentimeter dicken Transmissionsseile auf die großen Schwungräder montieren, die von der historischen Dampfmaschine (Fuckepott) angetrieben, über den Seilgang den Websaal mit Leben erfüllten. Dazu mußten die einzelnen Seile jeweils endlos miteinander, sowie ohne Verdickung verspleißt werden. Und das in einem Montage- und Spleißverfahren, das im Laufe der Modernisierung des Textilgewerbes in der Seiler-Handwerkerschaft längst in Vergessenheit geraten war. Vor rund 40 Jahren war der damalige Seilerlehrling Herbert Sommers von seinem Großvater Anton in die Geheimnisse dieser handwerklichen Kunst eingeweiht worden. "Dennoch", so erzählt Hubert Sommers, "habe ich mich jetzt in alten Fachbüchern wieder kundig machen müssen, anschließend erst einmal kräftig geübt." Inzwischen ist er dabei, insgesamt 600 Meter der sonderangefertigten Sisalhanfseile zu verarbeiten, so daß die Webstühle im Websaal des Museums in Kürze betriebsbereit sind. Mit Stolz berichtet Sommers über einen ungewöhnlichen Auftrag: "Es war für mich eine echte Herausforderung und hat mich sehr gereizt."

Bocholter Textilmuseum

Das Bocholter Textilmuseum öffnet als erstes von sieben weiteren Industriemuseen in Westfalen die Tore. Am 20. Mai haben sich im feierlichen Rahmen die Museumstore erstmals geöffnet. Es präsentiert sich unter dem Dach des neuen Gebäudes eine betriebsbereite, historische Weberei, die bis in scheinbar nebensächliche Details original nachgebildet worden ist. Es ist alles vorhanden, was damals zu einem Westfälischen Textilbetrieb um die Jahrhundertwende dazugehörte: Ein Kesselhaus mit angrenzender Schlosserei, das Maschinenhaus als Prunkstück eines jeden Betriebes, ein großer Websaal mit 32 größtenteils riemengetriebenen Webstühlen, ein historisches Büro, ein Sozialraum für die Belegschaft und eine kleine Näherei.

Dr. Arnold Lassotta, wissenschaftlicher

Referent beim Westfälischen Industriemuseum, ist voll des Lobes über die hauptamtlichen und freiwilligen Helfer: "Ohne den immensen Einsatz des gesamten Mitarbeiterteams wäre das hier terminlich gar nicht in der Form möglich gewesen. Dem besonderen Wunsch nach traditioneller Handwerkskunst wurde entsprochen. Johann Schröter, Ernst Bratler, Georg Hofen, Josef Bellerich, Heinz Schulz und Georg von Below konnten ihre zum Teil schon vor Jahrzehnten erworbenen Fähigkeiten für das Museumsprojekt wieder produktiv einsetzen.

Kirchliche Kunst im Westmünsterland

Am 23. Mai 1989 wurde in der Alten Kirche in Reken die neu präsentierte Schausammlung der Öffentlichkeit übergeben. Sie wurde unter der Federführung von Dr. Geza Jaszai, Münster, neu konzipiert und mit finanzieller Unterstützung des Kreises Borken, der Gemeinde Reken, des Westfälischen Museumsamtes Münster und der Kirchengemeinde St. Heinrich realisiert.

Die alte, zwischen 1200 und 1530 erbaute Pfarrkirche St. Simon und Judas gehört zu den wenigen Kirchen im Westmünsterland, die nicht durch neuere Veränderungen in ihrem ursprünglichen Charakter beeinträchtigt sind. Als kunsthistorisches Kleinod hat sie einen besonderen Platz unter den Kirchen des Kreises Borken.

Von der Ausstattung sind wesentliche Teile erhalten:

- Chorgestühl des 15. Jahrhunderts; - Hochaltar von 1656; - Seitenaltar im Chor des Nordschiffs, dem Hochaltar ähnlich, doch schlichter. Die 1989 abgeschlossene Restaurierung zeigt den Altar segmentweise in drei verschiedenen Fassungen. Die in dieser Form bisher einzigartige Restaurierung wird als Bestandteil der Schausammlung ausführlich dokumentiert und erläutert. - Kanzel nach 1700, aus fünf Seiten des Achtecks gebildet, vermutlich aus der Stiftskirche Vreden stammend. - Taufstein, Baumberger Sandstein, aus drei Teilen (1200, 1732).

Die Schausammlung zeigt im wesentlichen liturgische Geräte von der Gotik bis heute:

'Vasa sacra', die mit der Hostie in

Berührung kommen: Meßkelche, Ciborien, Monstranzen, aber auch 'Vasa non sacra' wie Meßkännchen für Wein und Wasser, Rauchfässer, Versehgeräte. Außerdem verschiedene Typen von Leuchtern und anderem Gerät. Berücksichtigt ist auch die evangelische Liturgie mit Taufbecken, Abendmahlsgerät und Bibel.

Paramente:

Neben der Kasel, dem charakteristischen liturgischen Kleidungsstück des katholischen Priesters bei der Messe, zeigt die Paramentenausstellung Chormäntel, Dalmatiken und kleinere Objekte (Burse, Kelchvelum, Stola, Manipel) vom 16. Jahrhundert bis heute.

Kirchliche Baukunst im Kreis Borken:

Zu diesem Thema werden die wichtigsten Kirchenbauten im Kreis Borken vom karolingischen Bau bis heute in Text und Bild vorgestellt.

Heiligenverehrung/religiöse Volkskunst:

Zu diesem Themenkreis werden Heiligenfiguren, Gemälde, liturgische Bücher, Andachtsbilder und Devotionalien gezeigt.

Die Sammlung besteht im wesentlichen aus Leihgaben der Kirchengemeinden des Westmünsterlandes. Dies bedeutet für die Schausammlung ein sich ständig wechselndes Bild.

Auskunft: Museum Alte Kirche Reken

Hauptstraße, 4421 Reken, Tel.: 0 28 64/12 42 (Heimatverein) oder 0 28 64/22 76 (Nachtigall)

Träger: Kreis Borken und Kirchengemeinde St. Heinrich

Öffnungszeiten: samstags sowie sonntag und feiertags von 15.00 bis 17.00 Uhr
24.12. - 02.01. und Karsamstag geschlossen

Eintritt Erwachsene DM 1,00; Schüler DM 0,50

Vreden

Die Arbeiten zur Erweiterung des Hamaland-Museums in Vreden gehen zügig voran. Im Oktober letzten Jahres war mit dem Bauvorhaben begonnen worden. Ab 23. April fand das Richtfest statt und die Fertigstellung ist für Ende Oktober vorgesehen. Die erfolgreiche

Entwicklung des Hamaland-Museums in den vergangenen Jahren führte auch zu weiterem Raumbedarf, insbesondere der textilen Abteilung. Ganz konkret wurde dies im Zusammenhang mit der Restaurierung der Sixtus Kasel, die hier demnächst angemessen ausgestellt werden soll. Dieses alte Meßgewand wurde erst kürzlich von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich mit größter Wahrscheinlichkeit auf das Alter 606-753 nach Christus datiert. Im Rahmen der Museumserweiterung werden neue Räume für Wechsellausstellungen geschaffen. Neue Verwaltungsräume stehen dann zur Verfügung, und auch das neugegründete Landeskundliche Institut wird im Gebäude untergebracht. Die Gesamtkosten sind mit 3,111 Millionen DM veranschlagt. 1,269 Millionen DM trägt davon der Kreis Borken, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe übernimmt 997.000,00 DM und die Stadt Vreden 845.000,00 DM.

Ausstellung zum 100. Geburtstag von Felix Sümmermann

Felix Sümmermann, von 1920 bis 1946 Landrat und von 1946 bis 1955 Oberkreisdirektor des Kreises Ahaus, wurde am 3. Mai 1889 in Münster als Sohn eines Regierungsbaumeisters und einer Grobnichte des Kardinals von Diepenbrock geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Oxford, München, Genf, Berlin und Münster, und Einsatz im 1. Weltkrieg im Sanitätsdienst sowie als Artillerieoffizier trat er 1919 seinen Dienst beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Dr. Bernhard Wuermeling an. Auf seine Empfehlung wurde er 1920 zuerst kommissarisch und zum 1. Juli 1921 endgültig Landrat des Kreises Ahaus.

Durch Sümmermanns Initiative wurde die Infrastruktur des Kreises, insbesondere in der Strom- und Gasversorgung, im Bau von Straßen und Siedlungen sowie der Kultivierung des Amtsvenns, bald grundlegend verbessert. Gleichzeitig legte er großen Wert auf die Bau- und Denkmalpflege, die Heimatpflege und den Naturschutz. Die 1935 vom Reich erlassene "Verordnung zur Erhaltung der Wallhecken" ist im wesentlichen einer Denkschrift des Kreises zu verdanken.

Im Zusammenhang mit dem Attentat

vom 20. Juli 1944 verhaftet, kehrte er im Februar 1945 aus dem KZ Ravensbrück zurück und wurde im Mai von der britischen Militärregierung in sein Amt wieder eingesetzt und 1946 zum Oberkreisdirektor gewählt. Seine Sorge galt zunächst der Versorgung der Bevölkerung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge. Er setzte seine persönliche Kraft, seine Erfahrungen und sein Verhandlungsgeschick ein, um den Wiederaufbau besonders in den vom Krieg zerstörten Orten Ahaus, Stadtlohn, Vreden, Alstätte und Südlohn voranzutreiben. Als seine schönste, wenn auch nicht wichtigste Aufgabe empfand Sümmermann den Erwerb und den Wiederaufbau des Schlosses Ahaus, wo noch heute die von ihm gegründeten Schloßkonzerte stattfinden. Am 30. Juni 1955 trat Sümmermann in den Ruhestand, nahm aber weiterhin regen Anteil am öffentlichen Leben, bis er nach kurzer Krankheit am 14. April 1970 in Ahaus starb.

Dem Gedenken an Felix Sümmermann, der sich stets als "erster Diener 'seines' Kreises" verstand, widmete das Kreisarchiv Borken eine kleine Ausstellung, die im Kreishaus Borken bis zum 2. Juni zu sehen ist. Unter den Dokumenten zum Leben und Wirken Sümmermanns sind besonders aufschlußreich seine Gedanken, die er im September 1945 "Zur Demokratie in Deutschland" machte und die Franz Graf von Galen, der Bruder des Kardinals 1947, an Konrad Adenauer übermittelte.

Um das Bild von Felix Sümmermann noch plastischer gestalten zu können, ist der Kreis Borken daran interessiert mit Zeitzeugen, die ihn aus persönlichem Erleben schildern können, zu sprechen. Bitte wenden Sie sich an das Kreisarchiv Borken, Burloer Straße 93, 4280 Borken (Tel.: 0 28 61/82-13 60).

Werth - Dokument des Monats

Als im Jahre 1554 die erst kurz zuvor errichtete Wassermühle in Werth einem verheerenden Stadtbrand zum Opfer fiel und die vom Feuer verschont gebliebene Roßmühle allein nicht ausreichte, beschließt Elisabeth von Culemborg, Gräfin von Hoochstraten und Herrin von Werth den Bau einer Windmühle. In seinem

nachfolgend abgedruckten Schreiben vom 11. Juni 1554 (Staatsarchiv Münster, Bestand Herrschaft Werth, Nr. 559) berichtet Gherit van Bueren, Droste zu Werth, seiner Herrin von den Fortschritten in der Planung der neuen Windmühle. Dabei geht er auf einen Vorschlag der Gräfin ein, für den Bau der Mühle Steine aus der Binnenmauer zu verwenden. Etliche Einwohner Werths hätten jedoch dagegen protestiert, denn seit dem großen Brande seien viele obdachlos und würden sich - nicht zuletzt wegen der umherschweifenden Banden - ohne eine ausreichende Stadtbefestigung genau so unsicher fühlen, als ob sie *up den brinck saeten*.

Eddele Wolgeborne, Gnedige, Lieve Frouwe, vp Ewre Gnaden jonngst an my verferdichte schriften belangendt der getymmer der wyntmollen vnd mith ethliche Mesters daruon tho spreken maeg ick Ew. G. mehr borgen, dat ick vp sommige oerder nha mesters gesonden vnd ethliche, nemptlich enen mollen tymmermester vnd enen Muremester, hier vp den platz, dar de gemeite Moell sall, wie voir geordonnert gewest, tho staen kommen, gehat vnd mith se upt ereste dar van gesproken, wiewoll eß auer hir gein solchen gebruech en is tho uerdingen, heb ick vnd de Rentmester Damwech myt den Mollenmester *vermeldt* vp Ew. G. belieuen verdinget eyn Mollenwerck nha aller gestalt, alß Ew. G. vth hirin gelachter schrift tho vernemen hebben. Vnd wess Ew. G. deß geraeden, beger ick oick dat Ew. G. eyn van Ew. G. raetzuerwanten hir schicken vmb tbeter desselue werck to ordonneren, de gelegenheit sien, vnd de Mesters seluest mith hoeren spreken etc. Fürder alss Ew. G. my oick geschreuen van der bynnenster mueren, vmb de selueste vm den derden offte den veerden steen tho behoff des abgemelten torns tho gebrueken, tho uerdingen vnd afttobrecken, so syn etliche van den inwonners und burger hir bynnen dem Werde by my gewest vnd sich beclaget, alss se nhu leider meest verbrant vnd derohaluen de omgevende vestunge gantz beroevet, so loepen oeck doch nhu allerley knechte vnd geboeffte, daer se dan van oeren seess offte souen der gemelter bouen off doch ander deue gein fryheit hebben sollen, mehr dan off se vp den brinck saeten. Oick en verhoepen se sick nicht, so Ew. G.

voralderen enn deselue vestinge gegeuen, dat Ew. G. ehne deselue wedder begeren to nemmene ohr dan Ew. G. ohn ein ander offte beter vestinge gemacht hadden, daer deselue stein oick jo so wall tho tpass kommen sollen. Alss tot deßenn thorn *vermeldt* deseluig alles heb ick Ew. G. begerter antwort nicht moigen onuermeldet laeten. Gott Almechtich wyll Ew. G. in guder regimente lanckwylich vnd tot zelicheit erholden. Datum Werdt, den 11. Junij Anno [15]54

Ew. G. dienstwilliger
Gherit van Bueren

GESUCHT~GEFUNDEN

Wasserburg Gemen als Motiv

Die Wasserburg Gemen geht als Motiv eines Sammelteilers über die internationale Sammelteiler Börse Bradford Exchange in alle Welt. Die zeitgenössische Malerin Eleonore Guinther wählte für ihre Darstellung einen idealen Realismus in der Perspektive des 19. Jahrhunderts. Auf diese Weise faßt sie die aus verschiedenen Epochen stammenden Burgen in einem einheitlichen Stil zu einer Serie zusammen. Damit wird die Burg Gemen als Kleinod mittelalterlicher Baukunst weltweit einem breiten Publikum vorgestellt.

Zitat:

"Der Unterschied zwischen Gott und den Historikern besteht hauptsächlich darin, daß Gott eine Vergangenheit nicht mehr ändern kann."

Samuel Butler, englischer Autor (1835-1902)

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Hans-Georg Zurhausen, Fabianstr. 1, 4280 Borken-Gemen, Tel. 0 28 61/40 03.

Einsendungen bitte an den Redakteur oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.